

Gibt es wirklich einen Generationenkonflikt ?

Die Tatsache, dass in unserem Land die Leute immer älter werden hat die Lebensweise aller Generationen stark verändert. In den Medien ist viel zu hören und zu lesen über Konflikte zwischen Jungen und Alten. Anstelle des Clichés der jungen Rebellen dominiert heute dasjenige der alten "Profiteure". In Wirklichkeit ist jedoch das Zusammenleben der beiden geprägt von Solidarität. So steht es im Schlusswort des "Berichtes der Generationen in der Schweiz", welcher im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms "Kindheit, Jugend und die Beziehungen zwischen den Generationen in einer wechselhaften Gesellschaft" (PNR 52) erstellt und kürzlich veröffentlicht wurde.

Somit haben wir in unserem Land erstmals einen Überblick über die Lebensbedingungen der Kinder, der Jugendlichen und der Erwachsenen. Der Bericht enthält zahlreiche Statistiken und behandelt eine Vielfalt von Themen. Er ist ein Grundlagendokument, welches internationale Vergleiche erlaubt in diversen Bereichen wie Pflegebedürfnisse der älteren Leute, Aufteilung der Finanzkraft nach Generationen, generationenüberschreitende Beziehungen im allgemeinen, aber auch Herausforderungen für die Arbeitswelt.

Es ist bewiesen: die Menschen werden immer älter.

Ungefähr ein Siebtel der 1940 geborenen Frauen hatten keine Kinder. Etwa eine Generation später, 1965, blieb ein Drittel aller Frauen kinderlos. Gleichzeitig mit diesem Geburtenrückgang findet eine eindrucksvolle Erhöhung der Lebenserwartung statt: von 47 Jahren um 1900 auf über 80 Jahre heute. Die Tatsache, dass die Leute der geburtenstarken Jahrgänge in ein fortgeschrittenes Alter kommen wird auf Jahrzehnte hinaus grossen Einfluss auf das Aelterwerden der Gesellschaft haben. Nur die Einwanderung schwächt die bestehende Tendenz ein wenig ab.

Kinder zu erzeugen ist kein Wundermittel.

Der Bericht stellt festgefahrene Ansichten in Frage. Erstens das Prinzip, nach welchem wir Schweizer unbedingt mehr

Kinder erzeugen sollten, um unseren Wohlstand zu erhalten und insbesondere um die Sozialversicherungen zu finanzieren. Die so entstandene, zusätzliche Bevölkerung würde gewiss mehr Reichtum schaffen, aber das gewonnene Geld ginge sofort an die Jungen, welche, vereinfacht ausgedrückt, so viel an Erziehungskosten verursachen, wie die ältere Generation an Gesundheitskosten.

Zusammenarbeit anstatt Konflikt.

Die zweite festgefahrene Ansicht, welche der Bericht beanstandet, ist diejenige, wonach der Reichtum der Rentner der aktiven Generation weggenommen werde. Die Wirklichkeit ist viel komplizierter! Man sollte die Steigerung der Gesundheitskosten nicht übertreiben. Am Lebensende und nicht im fortgeschrittenen Alter kommen die grossen Ausgaben. Übrigens verursachen die älteren Leute nicht nur Kosten. Sie schaffen auch Arbeitsplätze, wovon die Jungen profitieren. Das beste Beispiel sind die zahlreichen Stellen in den verschiedenen Branchen des Gesundheitswesens. Auch in anderen Wirtschaftszweigen ist es nicht so, dass sich Junge und Alte misstrauisch gegenüberstehen. Es ist also falsch, von einem Generationenkonflikt zu sprechen.

Freiwilligenarbeit ist kein leeres Wort.

Es gibt auch Übertragungen von Jung auf Alt und umgekehrt von nicht finanziell berechenbaren Werten und diese sind nicht zu unterschätzen. Zum Beispiel kümmern sich Grosseltern unentgeltlich um Enkelkinder während ungefähr 100 Millionen Stunden pro Jahr, was einer Arbeitsleistung von ca. 2 Milliarden Franken entspricht. Andererseits werden ältere Personen oft in den eigenen Familien gepflegt. Nur 20 % der Menschen über 80 leben in Altersheimen. 60 % der pflegebedürftigen, älteren Personen bleiben in ihren Familien. Man schätzt, dass dadurch eine Arbeitsleistung von ca. 10 – 20 Milliarden Franken erbracht wird.

Initiativen lancieren.

Der "Bericht der Generationen in der Schweiz" empfiehlt die Lancierung von mehreren generationenübergreifenden Initiativen. Ziele könnten sein: Ausbau der Altersvorsorge, Verlängerung der Erwerbstätigkeit für

motivierte Personen oder gezielte Verbesserungen im Gesundheitswesen. Die soziale Last könnte dadurch für zukünftige Generationen verkleinert werden oder sogar ganz verschwinden.

Michel Pillonel, Präsident

Die freiburgische Rentnervereinigung

hat verschiedene Bestrebungen, die gegenwärtig im Gang sind, um das Leben der ca. 35'000 AHV-Rentner unseres Kantons zu erleichtern, aufmerksam verfolgt.

- Die Informatisierung (nur 15 % der Senioren benützen Computer, oft mit ungenügender Ausbildung),
- die Hilfe für schwerhörige Personen in ihrem Alltagsleben, in Theatersälen und anderen öffentlichen Räumen,
- die fast unlösbaren Probleme, welche die Bedienung der neuen Billetautomaten im öffentlichen Verkehr verursacht und andere Schikanen und Hindernisse für ältere Menschen waren Gegenstand von Studien, Berichten und Kontakten, die wir in den letzten Monaten gehabt haben.

Anlässlich der jährlichen Sitzung mit einer Delegation des Staatsrates hatten wir Gelegenheit, mehrere, grössere Probleme zu besprechen, worunter insbesondere die Umsetzung einer umfassenden Alterspolitik.

Wir haben eine Homepage eingerichtet, um mit der modernen Technik Schritt halten und unsere Informationen schneller bekanntgeben zu können. Das hat jedoch den Nachteil, dass nur ein kleiner Teil der gewünschten Personen erreicht werden kann (siehe oben).

Vom Resultat der Volksabstimmung am 1. Juni 2008 über einen neuen Verfassungsartikel zum Krankenversicherungsgesetz haben wir mit Befriedigung Kenntnis genommen. Für einmal haben uns die Stimmbürger unterstützt.

Wir haben die bestehenden, guten Kontakte mit Pro Senectute, dem freiburger Roten Kreuz, der Alzheimervereinigung und der Fédération Fribourgeoise des Institutions pour personnes âgées (AFIPA) weitergeführt. Dadurch ist unsere Tätigkeit wirksamer geworden.

Der am 28. Mai 2009 in Bulle stattfindende Kongress beschäftigt uns ebenfalls sehr. Ein Organisationskomitee hat bereits gute Arbeit geleistet. Es gibt noch viel zu tun, aber der Einsatzwille ist intakt. Ein weiteres unserer Ziele ist der Bau von Wohnraum, der speziell für ältere Leute bestimmt ist (altersgerechte Wohnungen), und zwar sowohl in Freiburg selbst wie auch in den Bezirken. Mehrere konkrete Projekte werden gegenwärtig durch Gemeindebehörden geprüft.

Michel Studer, Präsident

Im Waadtland wurde der 60. Geburtstag der AHV gefeiert !

Am 2. Oktober 2008 wurde in den Räumen der Universität Lausanne der 60. Geburtstag der AHV (gegründet 1948) gefeiert. Zusammen mit anderen Altersverbänden hat die waadtländer Rentnervereinigung an diesem Anlass teilgenommen und auch an dessen Organisation mitgewirkt. Der Anlass stand unter der Leitung des kantonalen Amtes für Gesundheit und Sozialwesen. Zuerst gab es eine allgemeine Diskussion, in der sich alle Beteiligten über das leicht brisante Thema "Die AHV heute – Ferienstimmung für die Senioren?" äussern konnten. Dieser Aussage wurde jedoch bei weitem nicht vorbehaltlos zugestimmt. Es wurde insbesondere hervorgehoben, dass wohl ca. 15 % der älteren Menschen mit wenig Mitteln auskommen müssen, dass aber dieser Prozentsatz bei der aktiven Generation ungefähr gleich hoch

sei, womit die kürzliche Untersuchung der Universität Genf abgeschwächt wird.

AHV, ein Sieg der Solidarität: Die AHV ist vor allem ein Sieg der Solidarität. Ein junger, brillanter Historiker, Matthieu Leimgruber, hat die qualvolle Entstehung dieser Versicherung geschildert und dabei einen Propagandafilm der Gewerkschaften für ein JA zur AHV aus dem Jahr 1947 zu Hilfe genommen. Der Film enthielt ergreifende Szenen, welche die Armut der älteren Leute zu jener Zeit aufzeigten und welche auch klar machten, dass ihnen unbedingt geholfen werden musste.

Regierungsrat Pierre-Yves Maillard sprach zu den ungefähr 250 anwesenden Personen. Er betonte unter anderem, dass unsere AHV eine sehr wirkungsvolle Institution sei.

2007 erhielten mehr als 2 Millionen Personen in der Schweiz und im Ausland eine Rente. Er erklärte auch, dass wir die AHV verteidigen und mit Vertrauen in die Zukunft blicken müssen, denn die AHV-Finanzen sind gesund. Tatsächlich schloss das Jahr 2007 mit einem Überschuss von 1,5 Milliarden Franken ab und die Reserven betragen etwa 40 Milliarden.

Ein Gespräch mit dem Publikum über das Thema "Älterwerden ohne AHV" beendete die Geburtstagsfeier. Die Herren Ludwig Gärtner, Vizedirektor des Bundesamtes für Sozialversicherung, und J.-H. Busslinger von der waadtländer Arbeitgebervereinigung wandten sich an die Anwesenden und es kam zu einem regen Meinungs- und Informationsaustausch über die Zukunft der AHV.

Post-Scriptum

An der Feier nahmen alle Altersorganisationen des Kantons teil, welche Mitglieder der kantonalen Plattform AGORA sind (Avivo, Association pour le bien être des résidents en EMS, die Rentnerkommission des Gewerkschaftsbundes, Sektion Waadt,

Connaissance 3, die Universität des Dritten Alters, die Schule der Grosseltern, Fédération vaudoise des clubs d'aînés, die Vereinigung Gymnastik, Schwimmen und Sport für Senioren, Stiftung NetAGE, welche sich für altersgerechte Wohnungen einsetzt, Vie montante Vaud, Mouvement des aînés, Pro Senectute Vaud, Service d'entraide bénévole und noch andere Organisationen und natürlich auch die waadtländer Rentnervereinigung).

Am Rande der Feier haben alle diese Vereinigungen ihre Tätigkeitsprogramme an einem dafür bestimmten Stand präsentiert. **Feststellung:** Es gibt ein Ueberangebot von Organisationen, die sich in den Dienst der Senioren stellen. **Frage:** Was tut unsere Rentnervereinigung, was unterscheidet sie von den anderen, wo ist ihre Daseinsberechtigung? Fragen, die in unserem Vorstand aufgeworfen werden.

Chr. Layaz-Rochat, Präsidentin
der waadtländer Rentnervereinigung

Aktiv und begeistert

Nach der Sommerpause, mit ihren gelungenen Ferienaufenthalten in Cervia, Prato Leventina und Igea Marina, nehmen wir den Rest des Jahres mit voller Tatkraft in Angriff, denn es wartet viel Arbeit auf uns.

Die zweite Ausgabe von "Evergreen", eine Sendung, die auf Radio Fiume Ticino ausgestrahlt und von uns geleitet wird, hat im September begonnen. Die Sendung ist dem Dritten Alter gewidmet. Sie ist jeden Mittwoch nach den 18.30 Uhr-Nachrichten eingeschaltet, wird am Sonntag um 08.00 Uhr wiederholt und ist auch auf dem Internet hörbar.

Im Oktober 2008 wurde die neue Website unserer Vereinigung AAPI-OCST eingeweiht. Wir sind somit die einzige, kantonale Altersorganisation, welche im nationalen Netz www.seniorweb.ch anwesend ist. Dies wurde speziell für Leute der Generation 50+ geschaffen.

Wir haben eine moderne Broschüre, welche unsere Vereinigung präsentiert, Auflage 10'000 Exemplare, versandt.

Vor Weihnachten werden wir die Publikation "Vademecum" an unsere Mitglieder verteilen. Diese befasst sich mit der Beziehung zwischen den Senioren und der Musik.

Alle unsere regionalen Sektionen haben Veranstaltungen und Treffen in reicher Auswahl organisiert. Diese finden jeweils in einer freundschaftlichen Atmosphäre statt.

Wir von der AAPI-OCST arbeiten mit Begeisterung für jene Leute, welche auch im Rentenalter aktiv bleiben und in unserer Gesellschaft mitmachen wollen.

Claudio Franscella, Sekretär
AAPI-OCST, Associazione Anziani, Pensionati e Invalidi
dell'Organizzazione cristiano-sociale ticinese

Die walliser Vereinigung der Rentner,

gegründet 1991, umfasst ungefähr zwanzig Rentnerverbände, -Clubs oder -Bewegungen aus den verschiedensten Bevölkerungskreisen (Gewerkschaften, Industrie- und andere Unternehmungen, Lehrerschaft usw.) sowie Einzelmitglieder mit Wohnsitz im Wallis. Sie bezweckt die Koordination der im Kanton laufenden Bestrebungen im geistigen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Interesse der Rentner. Sie ist Mitglied der Schweizerischen Rentnervereinigung und des

Schweizerischen Seniorenrates und Herausgeberin des Mitteilungsblattes BINDE-GLIED (4 Ausgaben pro Jahr, Abonnementspreis Fr. 10.—).

Auf Grund der Resolutionen der Altersparlamente (1994, 1996, 1998, 2001, 2005) und der Landsgemeinden von Savièse (2003) und Martigny (2007) konnte erreicht werden, dass unsere Vereinigung im Jahr 2002 von der Kantonsregierung als gemeinnützige Gesellschaft und zustän-

diger Ansprechpartner für Altersfragen anerkannt wurde. Ferner wird 2008 die kantonale, beratende Kommission zur Förderung der Alterspolitik geschaffen. Diese besteht aus Vertretern von Staatsbetrieben, der Centres Médicaux Sociaux, Pro Senectute und unserer Vereinigung, und hat den Auftrag, Anfragen aus dem Bereich Alterspolitik zu Händen der Kantonsregierung zu prüfen und Lösungen vorzuschlagen.

Die walliser Vereinigung der Rentner ist offen für Anregungen zur Verbesserung der Lebensqualität der älteren Menschen und nimmt gerne auch neue Mitglieder auf.

Jean-Pierre Salamin, Präsident

Nützliche Adressen:

- Walliser Vereinigung der Rentner / Fédération valaisanne des retraités, Postfach 492, 1951 Sion, Postkonto 19-3899-4 (Mitgliederbeitrag inkl. Mitteilungsblatt Fr. 20.–).
- Präsident: Jean-Pierre Salamin, Chalet Clé de Sol,

3961 Grimentz, Tel. 027 475 18 06,
Natel 079 628 88 52,
E-mail jean-pierre.salamin@netplus.ch

Die Schweizerische Rentnervereinigung heisst **Jean-Pierre Salamin** als neues Mitglied des Zentralvorstandes herzlich willkommen. Jean-Pierre hat an der Universität Genf Psychopädagogik studiert. Er war tätig als Direktor des "Office de Recherche en éducation et de documentation pédagogique du Département de l'Education, de la Culture et du Sport de l'Etat du Valais (DECS)". Er war auch sehr aktiv als Sportler (Fussballer beim CS Chênois, Nationalliga A), im Militär (Offizier der Festungstruppen), im kulturellen Bereich (Präsident der walliser Sängervereinigung und der "Union Suisse des Chorales", gegenwärtig des "Choeur Suisse des Jeunes") und in Berufsverbänden (Präsident der "Association des fonctionnaires, magistrats et employés de l'Etat du Valais" und später der "Fédération des magistrats, enseignants et fonctionnaires de l'Etat du Valais").

Die Reform der Invalidenversicherung (IV) ist auf Kurs

Die erste Bilanz der 5. IV-Revision, sechs Monate nach Inkrafttreten, sieht gut aus. Seit dem 1. Januar 2008 stehen der IV verbesserte Steuerungsinstrumente zur Verwirklichung des Grundprinzips "Eingliederung vor Rente" zur Verfügung. Während den ersten 6 Monaten dieses Jahres gingen bei den Geschäftsstellen der IV 4'700 Meldungen für Früherfassung und Frühintervention ein. Sie kamen hauptsächlich von betroffenen Personen und Arbeitgebern. Etwa 10 % kamen von Ärzten.

Während der gleichen Periode

- profitierten 2'200 Personen von schnellen Unterstützungsmassnahmen zur Erhaltung des Arbeitsplatzes,
- kamen 200 Personen in den Genuss von Massnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung,
- wurden Einarbeitungszuschüsse an 100 Arbeitgeber gewährt.

Ebenfalls in den ersten 6 Monaten 2008 wurden 9'200 Neurenten zugeprochen. Das ist ein Rückgang von 35 % im

Vergleich zum ersten Semester des Rekordjahres 2003, in welchem es 14'500 Neurenten gab.

Seit dem Inkrafttreten der 5. IV-Revision wurden nicht nur die Steuerungsinstrumente verbessert, es wurde auch die Zusammenarbeit zwischen dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), als Aufsichtsorgan, und den IV-Geschäftsstellen neu definiert.

Der Finanzbedarf bleibt aber bestehen. Im ersten Semester 2008 betrug das Defizit 0,8 Milliarden und für das ganze Jahr wird mit einem Fehlbetrag von 1,4 Milliarden gerechnet. Das wäre etwas weniger als im Vorjahr. Das ungebremste Wachstum des Defizits konnte also gebrochen werden, aber trotz allen Sparanstrengungen hat das Defizit der IV per 30. Juni 2008 die Grenze von 12 Milliarden überschritten.

Medienmitteilung vom 12. September 2008
des Eidg. Departements des Innern